

Harzreis

Waldbrand-Warnung vorerst aufgehoben

Wippra (im) • Die Warnstufe für die Wälder im gesamten Harzreis ist nach den Regengüssen der vergangenen Tage vorerst aufgehoben. Das wurde aus dem Betreuungsförstamt Wippra mitgeteilt.

Quedlinburg will Bäder GmbH gründen

Quedlinburg (im) • Die Stadt will eine Bäder Quedlinburg GmbH bilden und dafür einen steuerlichen Verbund mit den Stadtwerken schaffen. Einen entsprechenden Beschluss soll der Stadtrat bei seiner öffentlichen Sitzung am Donnerstag, dem 11. Juli, um 17 Uhr im Festsaal des Rathauses fassen.

Musikalische Vesper Gemröder Stiftskirche

Gernrode (im) • Eine musikalische Vesper wird am Sonntag, dem 7. Juli, um 17 Uhr in der Stiftskirche Gernrode veranstaltet. Das Gemröder Vokalquartett präsentiert dabei Werke von und um Joseph Gabriel Rheinberger. Das Konzert beginnt mit einem Stück von Orlando di Lasso. Außerdem erklingen Werke von Mozart, Lachner, Wagner und zum Abschluss Humperdinck. Im Mittelpunkt steht Rheinbergers Missa Brevis in F-Dur. Der Eintritt ist frei.

Behinderungen im Bahnverkehr

Halberstadt (im) • Mit Abwechslungen im Fahrplan des HarzElbeExpress müssen Reisende am Sonnabend, dem 6. Juli, und Sonntag, dem 7. Juli, rechnen. Wie das Unternehmen mitteilte, sind Bauarbeiten der Deutschen Bahn AG der Grund dafür. Betroffen ist an beiden Tagen die Strecke Magdeburg-Halberstadt-Thale. Nur sonntags gilt die Einschränkung für die Verbindung Halle (Saale)-Halberstadt-Vienburg (Goslar).

Vortrag zu Wölfen und Herdenschutzhunden

Bad Harzburg (im) • Von Wölfen und Herdenschutzhunden berichtet am Sonnabend, dem 6. Juli, um 17 Uhr Dr. Peter Blanché im Bad Harzburger Haus der Natur. Der Referent ist Vorsitzender der Gesellschaft zum Schutz der Wölfe und von Beruf Tierarzt. Blanché geht laut Veranstalter in seinem Vortrag auf verschiedene Möglichkeiten ein, wirtschaftliche Schäden durch Übergriffe der Raubtiere zu verhindern. Im Anschluss können die Besucher die Ausstellung „Den Wölfen auf der Spur“ besichtigen. Sie ist noch bis Sonntag, den 28. Juli, in der Einrichtung zu erleben.

Polizeibericht

Fassaden verschmiedelt und Radio gehohlen

Quedlinburg/Stralberg (im) • Mehrere Gebäude am Quedlinburger Marktplatz sind in der Nacht zu Donnerstag mit Farbe beschmiert worden. Nach Polizeiangaben wird der Sachschaden auf mehr als 1000 Euro geschätzt. Ein Geschädigter hat eine Belohnung in Höhe von 5000 Euro ausgesetzt. Ein Pkw ist im gleichen Zeitraum auf einem Waldparkplatz bei Stralberg aufgebrochen und ein älteres Autoradio der Marke JVC gestohlen worden. Dabei wurde das Schloss der Befahrerseite zerstört und der Griff abgerissen. Etwa 600 Euro Schaden.



Zeitreise in Geschichte der Saatzucht

Die Geschichte der Saatzucht steht im Mittelpunkt einer Sonderführung, die am Sonnabend, dem 6. Juli, um 16 Uhr vor der Quedlinburg-Information am Markt 4 beginnt und unter anderem in den Abteigärten vor der Stiftskirche führt. Laut Veranstalter hatte Äbtissin Anna II. zu Stolberg 1540 ein Gutachten über den Quedlinburger Gartenbau erstellen lassen. In diesem wurde unter anderem ermittelt, dass bereits ab dem 12. Jahrhundert Weinberge existierten und der Gemüseanbau für das Stift ebenfalls einen beachtlichen Stellenwert hatte. Das Saatgut wurde zum größ-

ten Teil selbst erzeugt und der Überschuss gewinnbringend verkauft. Nach dem 30-jährigen Krieg entwickelte sich Quedlinburg zu einem Zentrum des Samenhandels. Nicht zuletzt der Anbau von Gerste und Roggen ließen Stadt und Stift reich werden. Viele Branntweinbrennereien und Brauereien entstanden. 1945 hatte Quedlinburg etwa 65 Prozent des Weltbedarfs für Saatgut inne. Wegen der langen und erfolgreichen Tradition befindet sich heute das Bundesinstitut „Julius Kühn“ zur Erforschung der Kulturpflanzen in der Stadt.

Foto: Jürgen Meusel

Bodeflutflächen jetzt online einsehbar

Landesverwaltungsamt lässt betroffene Gebiete kartieren

Halberstadt/Halle (im) • Das Überschwemmungsgebiet der Bode wird derzeit in der Oberen Wasserbehörde des Landesverwaltungsamtes umfangreich kartiert.

Darüber informiert Denise Vopel, Sprecherin der Behörde in Halle. Dabei werden laut Gesetz all jene Gebiete festgesetzt, „in denen statistisch einmal in 100 Jahren ein Hochwasserereignis zu erwarten ist“. Die Ermittlung der Flächen erfolgt im Ergebnis einer hydraulischen Berechnung und stellt die tat-

sächliche Situation dar, die sich bei einer Überflutung ergeben würde. Die nötige Zuarbeit an das Landesverwaltungsamt stammt vom Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft. Laut Vopel werden die Daten regelmäßig überprüft und Veränderungen in die Unterlagen eingefügt.

Die betroffenen Behörden wie die Harzer Kreisverwaltung und einzelne Kommunen wurden im Vorfeld beteiligt. Die Karten der Überschwemmungsgebiete sind ab

sofort unter www.landesverwaltungsamt.sachsen-anhalt.de online abrufbar. Die entsprechende Verordnung wurde im Amtsblatt der Behörde für den Monat Juni veröffentlicht.

Die digitalen Karten können jetzt zudem kostenlos eingesehen werden: bei der Kreisverwaltung Harz, Friedrich-Ebert-Straße 42, Halberstadt, in den Stadtverwaltungen Quedlinburg, Markt 1, und Thale, Rathausplatz 1, sowie bei der Einheitsgemeinde Vorharz, Markt 7, Wegeleben.

Kein Jubel über Fördergeld für den Südharzer Fusionspartner

Kommunalpolitiker aus der Region zur Entscheidung des Landes, nun doch das Eisleber Theater zu fördern

Von Tom Koch
Halberstadt • Wohl selten hat eine Nachricht über eine 1,5 Millionen Euro schwere Förderung so wenig Jubel ausgelöst. Obwohl es zunächst aus Magdeburg geheißen hatte, die Südharzer bekämen keinen Euro mehr. Es ist aber nicht nur dieser Zick-Zack-Kurs von Kultusminister Stephan Dorgerloh (SPD) in der Frage der Landesbühne Eisleben, auch der Umgang des Landes mit den politischen Akteuren in der Region sorgt für Unbehagen. Sogar für öffentliche Kritik.

Das Kultusministerium erklärte auf Volksstimme-Nachfrage, das Eisleber Theater erhalte für 2014 und 2015 jeweils 750 000 Euro Landesförderung, allerdings nur unter der Bedingung, dass die Südharzer bis spätestens zum 1. Januar 2015 mit dem Nordharzer Städtebündentheater fusioniert sind. Für



Andreas Henke Dirk Schatz

die Jahre 2016 bis 2018 sollen die Eislebener jeweils 400 000 Euro erhalten. Kritik an dieser Landes Kürzung gab es prompt vom Südharzer CDU-Landrat Dirk Schatz. Das Land dürfe sich auch nach einer Theaterfusion mit Halberstadt/Quedlinburg nicht aus der Verantwortung ziehen, ließ der Politiker per Pressemitteilung ausrichten. Das Zusammengehen der Landesbühne mit dem Nordharzer Städtebündentheater habe für ihn „nach wie vor Priorität“.

Verbunden mit einer klaren Ansage an die Adresse der Lan-

despolitik: „Wir erwarten, dass sich das Land zur fusionierten Landesbühne Sachsen-Anhalt bekennt und eine dauerhafte Finanzierung von mindestens jährlich 750 000 Euro sicherstellt auch unter den Bedingungen der Fusion.“

Zurückhaltend äußerte sich im Volksstimme-Gespräch der amtierende Harzer Landrat Martin Skiebe (parteilos). Er halte diese Förderpläne des Kultusministers für bedenklich, das habe er ihm auch schriftlich mitgeteilt. Den aktuellen Kurs Dorgerlohs, nun doch Geld nach Eisleben zu geben, kenne er allerdings nur aus den Medien.

Von der Landesregierung wolle er verlässliche Aussagen zur Förderung über 2015 hinaus. Skiebe: „Ich halte die jetzt bekundeten finanziellen Bedingungen für die Theaterfusion für den falschen Weg.“ Rechtlich problematisch sei

Vier Stadtwerke bündeln gemeinsam mit Partnern Kräfte für Energiewende

Neu entwickelte Internetpräsentation vorgestellt

Das Projekt Vision 20 ZukunftsWerkStadt im Harzreis weiter Gestalt an. Mit einer gemeinsamen Internetpräsentation informieren ab sofort vier Stadtwerke mit Unterstützung von Hochschule Harz, Harz AG und Kreisverwaltung konzentriert zum Thema Energieanwendung.

Von Dieter Kunze
Halberstadt • Die Modellregion für regenerative Energie ist ein Ausgangspunkt gewesen. Im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekts ZukunftsWerkStadt wird jetzt das Thema Energie für die Bürger in den Mittelpunkt gerückt.

„Es ist ein wichtiges Zeichen, wenn hier alle vier Stadtwerke gemeinsam mit wissenschaftlicher Unterstützung der Hochschule Harz Unternehmen und private Haushalte zum Thema zusammenrücken“, sagte der amtierende Landrat Martin Skiebe (parteilos) am Mittwoch bei der Freischaltung der Internetseite „zukunftsenergie-harz.de“.

„Das Bewusstsein muss sich auf diesem Gebiet ändern.“ Der Dialog werde modern über das Internet angeregt. Die Energie sollte weiter ein Standort-

vorteil bleiben. Es komme jetzt darauf an, auch von den Anregungen gegenseitig zu lernen. „Die Energiewende wird eine der größten gesellschaftlichen Herausforderungen der nächsten Jahre“, betonte Skiebe.

Auf der neuen Webseite soll über die wichtigsten regionalen und überregionalen Entwicklungen und Ansprechpartner im Bereich der Energie sowie entsprechende Fördermöglichkeiten informiert werden.

„Die Hochschule ist immer an Praxisprojekten interessiert.“

Armin Willingmann, Rektor

Es sei gut, dass die vier im Wettbewerb stehenden Stadtwerke ihre Kräfte bei diesem Projekt bündeln, hob Rektor Prof. Dr. Armin Willingmann hervor. In Sachen erneuerbare Energien sei die von ihm geführte Hochschule Harz fachlich gut besetzt. Willingmann: „Angesichts der landesweiten Diskussion über Einsparungen im Hochschulbereich werden wir darum ringen, auch mit diesem Projekt unsere Leistungsfähigkeit zu demonstrieren.“ Die Hochschule sei immer an Praxisprojekten interessiert. Der regionale Effekt der Harzer Bildungseinrichtung werde vielerorts gelobt, betonte der Rektor.

Frank Neumann von den Halberstadtwerken stellte die

neue Internetpräsentation vor. Mithilfe einer einfachen Navigation kann der Besucher sich über alle Möglichkeiten der Energieeinsparung, über „Erdgas im Tank“ und über Anschriften von Fachfirmen der Region informieren. Dabei werden die internen Handwerkerverzeichnisse der Stadtwerke und die externen Angebote beispielsweise der Kreishandwerkerschaft aufgeführt.

Bei den Förderprogrammen geht es einmal um die einzelnen Angebote für Kunden der vier Stadtwerke (Blankenburg, Halberstadt, Quedlinburg und Wernigerode), aber auch auf zentrale Förderdatenbanken wird verwiesen, so Neumann.

Im Serviceteil sind aktuelle Veranstaltungen zum Thema sowie die Angebote zum Energiecheck und Energieerlebnispaß vermerkt. „Wir beziehen Schulen und Schüler in das Thema Energiesparen ein“, erläuterte Dr. Ute Urban von der Hochschule Harz.

Die Kreisverwaltung will weiter an der Vision für die Zukunft arbeiten und das Projekt als Alleinstellungsmerkmal herausheben, erklärte Martin Skiebe. Mit der Freischaltung können sich jetzt alle Bürger und Unternehmen konzentriert über das Thema in der Region informieren. Der Erfolg hängt sicher auch davon ab, wie lebendig und aktuell die Internetpräsentation gehalten wird.



Der amtierende Landrat Martin Skiebe nahm gemeinsam mit Sina Glaser von der Harz AG und Frank Neumann von den Halberstadtwerken (v. re.) sowie weiteren Akteuren die neue Internetplattform im Halberstädter Landratsamt in Betrieb. Foto: Dieter Kunze

Nordharzer Städtebündentheater und das Wernigeröder Kammerorchester fördern wolle. Und ebenso begrüße er die Pläne, die Bühnen in Eisleben, Quedlinburg und Halberstadt in einer Holding zu bündeln. Gaffert: „Sobald die Rahmenbedingungen stimmen, kann in einem weiteren Prozess auch unser Orchester eingebunden werden.“

Verhaltene Freude herrscht ebenfalls in Quedlinburgs Rathaus. Vize-Bürgermeister Wolfgang Scheller „begrüßt den Kabinettsbeschluss zugunsten Eislebens ausdrücklich“. Allerdings macht er auf die Terminnot aufmerksam: Nach Vorgaben des Kultusministeriums müssen alle Träger von Theatern und Orchestern bis zum 30. September 2013 ihre Vertragsverhandlungen abgeschlossen haben. Scheller: „Ein enormer Zeitdruck.“

Kammerorchesters mit dem Orchester des Städtebündentheaters „einen neuen Aufschwung“ erfahren.

Das Agieren des Landes in der Förderung für Eisleben bezeichnete Henke als „nicht besonders glücklich“. Ungeachtet dessen bleibe eine Fusion zum 1. Januar 2015 das erklärte Ziel beider Partner, allerdings haben die aktuell ein riesiges Problem. Henke: „Bleibt das Land bei seiner Forderung, dass wir auf unsere Haustür für die Häuser verzichten sollen, bedeutet das auf einen Schlag Mehrkosten von 750 000 Euro allein für das Städtebündentheater.“ Diese finanzielle Last könnten die kommunalen Träger allein nicht tragen, so der Halberstädter.

Wernigerodes Oberbürgermeister Peter Gaffert (parteilos) lobte gegenüber der Volksstimme zunächst auch die Tatsache, dass das Land auch künftig des